Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 35

Artikel: Ueber Märsche und Marschgefechte

Autor: Elgger

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94421

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Meber Marsche und Marschgefechte.

(Fortsetzung.)

Angriff eines Dammes.

Dämme, welche über ungangbare Sümpfe führen, sind Defileen, die noch schwerer als Gebirgsbefileen zu forciren sind. Bei der Wirksamkeit und Zerstörungskraft der heute zu Tage gebräuchlichen Fenerwassen wird man den Versuch aufgeben mussen, den Uebergang über ein längeres Dammdefile in Gegenwart eines Feindes, der mit einer zahlereichen Artillerie versehen ist, mit offener Gewalt zu erzwingen. Um sich eines Dammdefile's zu besmächtigen, gibt es nur zwei Mittel, nämlich Umzgehung oder Ueberfall.

Soll ein Damm angegriffen werben, so ist das erste, die Beschafsenheit des hindernisses, über welsches er führt, zu ersorschen. Nicht jeder Sumpf, den man für ungangdar hält, ist es aller Orts und zu jeder Jahreszeit. Im Sommer kann anhaltende hite, im Winter Frost einen Sumpf gangdar maschen. — Nebst der Kenntniß des Terrains, welches das hinderniß bildet, ist es nothwendig, die dießsseitige Gegend, die Zahl und Nichtung der über den Sumpf führenden Wege und Dämme kennen zu lernen und sich Nachrichten von der Stärke und Ausstellung des Feindes zu verschaffen.

Die Angriffstolonnen muffen mit geschickter Benützung eines jeden bedenden Terraingegenstanbes gegen die verschiedenen Angriffspunkte dirigirt werden.

Wenn in der Nahe des Angriffspunktes sich Quer= Damme befinden, können diese je nach der Ent= fernung von der feindlichen Stellung zu Artillerie= Aufstellungen oder zum Aufstellen der Reserve be= nütt werden.

Tirailleure, die rechts und links neben bem Damm vorrücken, leiten den Angriff ein. Dieser wird durch ein möglichst lebhastes Geschützseuer kräftig unterstützt. Nur wenn es gelingt, den Feind durch das Geschützseuer zu erschützern und von dem Ausgang wegzutreiben, hat man Hossnung, debouchiren zu können.

Weicht ber Feind zurück, bann suchen bie Infanteriekolonnen, welche sich bisher möglichst verbeckt gehalten haben, rasch vorzubringen und sich vor bem Ausgang festzusetzen. — Wenn die Umstände erlauben, werden die zuerst übergegangenen Truppen sich schnell einzugraben suchen, um sich leichter behaupten zu können. Vorgeschobene Tirailleure und Geschützeuer mussen ihre Arbeit becken.

An der Spite der vordersten Kolonnen befinden sich Sappeurs oder Pioniere mit Faschinen u. s. w., um Abgrabungen rasch auszufüllen, Gewässer zu überbrücken und hindernisse zu beseitigen.

Durch Bretter und Faschinen lassen sich oft neben bem Damm und mitten burch ben Sumpf Wege herstellen.

Während bes Gefechtes muffen die Tiralleure feits warts ben Sumpf zu durchwaten suchen. Dieselben unterhalten auf wirksame Schußweite ein lebhaftes Feuer.

Am besten kann ein Dammangriff bei Nacht geschehen. Gelingt er, so muß man schnell eine hinlängliche Truppenzahl hinüberwersen. Diese sucht sich auszubreiten und möglichst viel Terrain zu gewinnen.

Die nachrückenden Unterstützungen graben sich rasch ein und sichern bas eroberte Terrain.

Geschieht ber Angriff in mehreren Kolonnen, die auf verschiedenen Dämmen oder Wegen vorgehen, so muß er stets gleichzeitig ausgeführt werden. Der Feind verliert so leichter die Fassung. Was auf einem Punkt mißlingt, kann auf einem andern geslingen.

Morafte, die breiter sind als der Ertrag des Geschützes und die neben sich nur wenig gangbares Terrain haben, sind beinahe nicht zu forciren. In biesem Fall muß man durch Umgehung den Uebers gang zu gewinnen suchen.

Bei jebem Dammangriff wird man aber gleichs zeitig, wo man ben Feind in der Front beschäftigt, gegen seine Flanke ober seinen Rücken zu wirken, ober ihn doch für diese besorgt zu machen suchen.

Als Beispiele von großen Dammgefechten kann bie Schlacht von Areole 1796 und bas Gefecht bei Krupczyze 1791 angeführt werben.

Sierakowsky, ber Heerführer ber Polen, hatte anfangs beabsichtigt, Suwarow anzugreisen, ba aber sein Heer eine sehr vortheilhaste Stellung hinter Morästen inne hatte und mit 5 Batterien gebeckt war, wurde ber Beschluß gesaßt, in derselben den Angriff abzuwarten. — Sierakowsky's Heer hatte 12,000 Mann Insanterie, 3500 Neiter, 2000 Sensemmänner. Total 17,500 Mann. — Suwarow 8000 Mann. — Die Russen sehten sich in 3 Koslonnen in Marsch — die mittlere bestand aus Insanterie, die andern Reiterei — gehen über den Muchawiec.

Rojaden marfen bie feindlichen Borvoften gurud bis in bas Dorf Perki. — Die Kolonnen marschiren vorwärts beffelben auf. - Die Polen ftanden jen= seits bes Morastes, burch welchen ein Bach rechts bem Muchamiec zufloß, in einer Linie - die Infanterie in ber Mitte, die Neiterei auf ben Fingeln. In ihrem Nücken lag Krupczicze. 4 Batterien vor ber Front - am jenseitigen Rand bes Moraftes bie 5te bei einem einzelnen Sause aufgestellt, be= ftrich alle Zugange. — Die Ruffen bilbeten eine schiefe Linie auf bem rechten vorgeschobenen Flügel por bem Haupttheil ber Artillerie, bann folgten 4 Jägerbataillone, ferner die Linien=Infanterie und auf dem zuruckgezogenen Flügel bei Berki die Rei-Sumarow bezeichnete ber Infanterie und Ravallerie die Angriffspunkte. Sie nahten nun ber Stellung und murben mit Ranonenfeuer empfangen. Bald barauf begann auch die ruffische Artil= lerie ihr Kener und brachte die diesseits in dem Behöft aufgestellten Geschütze zum Schweigen, indem fie daffelbe in Brand ftectte. - Die Polen führten bie Geschütze auf einer über ben Moraft gelegten Brude zurud. - Die Kanonabe murbe noch lange von beiben Seiten fortgesett. Der Feind hatte ben

200 Schritt breiten, fehr tiefen und auf beiben | fo handelt es fich barum, ben jenfeits ftebenben Seiten von Sügeln, gleich als Baftionen flankirten Morast por der Front und hielt sich bekhalb für unangreifbar. Dennoch befahl Suwarow ben An= griff. Sogleich fette fich General Burovben mit ber Infanterie in 2 Kolonnen in Bewegung. Gie überschritt ben Moraft unterhalb ber polnischen Stellung trot allen Schwierigkeiten zum Theil mit Sulfe ber Bretter und Balken, welche von einer am Fuße bes Berges liegenden Butte genommen mur= ben unter bem unaufhörlichen Feuer bes feindlichen Geschütes. Nur 4 Regiments-Geschüte fonnten fortgebracht werden, und wurden größteutheils von ben Soldaten auf ben Schultern getragen. Der Reft ber Artillerie blieb dieffeits des Moraftes un= ter Bebedung gurud. 3 Estadronen Sufaren und bie Rosacken gingen gleichzeitig mit ber Infanterie auf ihren Flügeln über.

Die Ruffen bedurften eine volle Stunde, um die paar hundert Schritt bes Moraftes zurückzulegen, - an beffen jenfeitigem Rand angelangt und aufmarschirt, brangen sie im Gilschritt auf ben Feind los. — Dieser hatte indessen seine Linie vom Mo= rafte zurückgezogen und eine neue Stellung in ber Flanke ber vorigen genommen, so daß jetzt der rechte Flügel an ben Moraft ftieß, hinter demfelben bas Dorf und Rloster Krupczicze lagen und im Rucken bes Heeres ber Weg nach Rogozna lief. Die Po-Ien empfingen die Gegner mit dem heftigften Ra= nonenfeuer. Rach wenigen Klintenschüffen marfen sich die Russen auf die feindliche Linie und brach= ten biefelbe nach hartnäckigem Wiberftand gum Weiden. Ginige Polen flüchteten in bas Klofter von Rrupczicze und murden in demfelben niedergemacht. — Sierakowski zog sich barauf in einem Quarré und 3 aufgeschloffenen Kolonnen gurud, beren Flanken burch Reiterei gebeckt maren. (Deft. Milit. Zeitschrft., Jahrg. 1831. S. 83.)

Angriff eines Ravins ober einer Schlucht.

Wie eine Kolonne auf ihrem Marich Defileen finden kann, die fie ber Lange nach durchziehen muß, so kann sie auch solche treffen, die sie quer über= schreiten oder durchziehen muß. Solche Defileen konnen in Ravins, Erbriffen, Schluchten ober Bruden, bie über Gemaffer führen, beftehen.

Wenn eine marschirende Kolonne im Marsch auf folde hinderniffe ftößt, macht die Avantgarde halt und läßt burch ihre Vortruppen bas hinderniß auf gehörige Entfernung absuchen. Wenn es nothwendig erscheint, wird ber Zugang auf und abwärts burch Poften befett. Wenn die Kolonne paffirt ift, schließen sich biese ber Arrieregarde an.

Kindet die Kolonne das zu überschreitende Hin= berniß vom Feinde besett, so muß sie anhalten und ihre Dispositionen jum Gefecht treffen.

Bunachft muß man fich in ben Befit bes bießfeitigen Randes bes Defile's (Ravins, Erdriffes, Schlucht ober Thales) feten. Wenn ber Jeind biefen durch Vortruppen besetzt hat und vertheibigen läkt, so muß er burch bas Keuer ber Artillerie und Infanterie vertrieben werben. Ift biefes geschehen,

Feind zu bekämpfen. Die Truppen und bas Ge= icut werben zu biesem Zwecke so aufgestellt, baß sie die feindliche Stellung und besonders jenen Theil berfelben, ber fich vor bem Debouché befindet, am wirksamsten und heftigsten beschießen können. Hiezu muffen alle Vortheile bes Terrains nach Möglich= feit ausgebeutet merben.

Wenn es burch bas Geschütz und Kleingewehrfeuer gelingt, ben Feind aus seiner Stellung zunächst bes jenseitigen Randes zu vertreiben, dann barf man es wagen, die Kolonnen in die Tiefe hinunter= fteigen zu laffen, um fich von hier aus auf bem jenseitigen Rande fest zu setzen. — Die Kolonne rückt möglichst rasch und ohne zu fenern vor. Diese Bewegung muß burch bas heftigfte Geschützfeuer unter= stütt werben. hat sich bie Infanterie einestheils bes jenseitigen Randes bemächtigt, bann eilt ihr ein Theil ber Artillerie nach, um fie zu unterftuten. Das nächste ist bann, sich vor bem Defile auszu= breiten. Dieses geschieht successive wie die Truppen übergehen. Diese lehnen dabei ihre Flanken an das Hinderniß, und die Artillerie, die sich noch dieß= seits befindet, verandert ihre Stellung fo, daß fie mit ihrem Feuer die Flügel protegiren fann.

Die Hauptmasse bes Geschützes und bie Kavallerie barf ben Ravin erst überschreiten, wenn die Trup= pen am jenseitigen Rande so viel Terrain gewonnen haben, daß der Uebergang keine Gefahr mehr hat. Dft wird die Reiterei mit einigem Gefcut zu einer Umgehung der feindlichen Stellung verwendet, mo= burch sie ben Angriff bedeutend erleichtern kann.

Bei ausgebehntern Ravins, die von größern Trup= penforps vertheidigt werben, wird man benfelben an mehreren Punkten gleichzeitig zu überschreiten suchen. Dieses mar auch in ber Schlacht an ber Alma 1854 ber Fall, welche als eines ber groß= artigsten Ravingefechte besonders ermähnt zu merden verbient.

Angriff einer Brude.

Bruden find eine andere Art von Defileen und forbern andere Dispositionen. — Bor ber Brucke angekommen, halt bie Avantgarbe an. Die Ausspäher ziehen sich zusammen und geben an bas jen= seitige Ufer über und fangen an dasselbe abzusuchen. In diefer Aufgabe werden fie burch einige von bem Vortrupp abgesenbete Patrouillen unterstütt. Um schnellften tann man fich überzeugen, ob ber Feind in ber Rabe ift, wenn man einige kleinere Reiter= patronillen über die Brude porsendet und fie auf ben verschiebenen gur Brude führenben Stragen und Wegen vortraben läßt.

Während biefer Zeit gehen bie Sappeurs zur Brude vor, untersuchen bieselbe, ob fie nicht minirt, ober wenn von Solz, die Pfeiler nicht burchfägt seien; ist die Brücke abgetragen, so stellen sie die= felbe her und nehmen alle allenfalls nothwendig scheinenden Reparaturen an berselben vor.

Sobald bie Nachricht einlangt, daß von bem Feind nichts zu seben und bie Brucke gangbar fei, set ber Vortrupp über die Brude, und biefem folgt bas | Gros ber Avantgarbe.

Wenn der Feind die Brude besetht hat und diefelbe zu vertheidigen entschlossen ist, so bleibt nichts anders übrig, wenn man sich ihrer bemächtigen will, als sie anzugreisen.

Der Angriff auf eine Brude geschieht mit Lift, burch lleberfall oder burch offene Gewalt. Das lettere ift ber fürzeste, aber nicht immer ber sicherfte Weg zum Biele. Er fann aber gerechtfertigt fein, menn man über eine bedeutende Ueberlegenheit verfügt. Ift biefes aber nicht ber Kall, so sucht man burch Umgehung ober Ueberfall jum Ziele zu gelangen. Der Angriff ist stets mit Berluft verbun= ben. Ift man zum Angriff entschlossen, so muß man eine bichte Tiraillenrkette an bas Ufer vorichieben. Gefchloffene Unterftützungen folgen biefen, um mit ihren Salven bas Tirailleurfener zu verstärken und die Plänkler abzulösen, wenn ihre Mu= nition zur Neige geht. Die Tirailleure niften sich ein und feuern auf jeden Bertheidiger, der sichtbar wirb.

Die Hauptaufgabe fällt bem Geschütz zu. Dieses muß mit seinem Fener die ber Brude zunächst geslegenen Theile bes Ufers so mit Sprenggeschossen und Kartatschgranaten überschütten, daß es kein Halten gibt.

Während dieser Zeit sucht man burch auf= ober abwärts am Fluß betachirte Kolonnen diesen auf Schiffen, Fähren ober Flößen zu überschiffen. Kasvallerie kann benselben auch burchschwimmen.

Als 1812 die französische Armee an die Beresina kam, setzte eine Schwadron Neiter der Division Corbineau zuerst auf das jenseitige User hinüber. Jeder Neiter nahm einen Fußgänger hinter sich auf das Pferd und durchschwammen so den Fluß. Bald folgte ihnen Infanterie auf 3 in Gile gezimmerten Flößen nach und unterstützte sie in der Säuberung des Users.

Infanterie und Ravallerie kann auch oft burch Furthen bas jenseitige Ufer gewinnen.

Als General Bonaparte 1796 die Ueberschreitung bes Mincio beschlossen hatte, setzen sich die 4 Disvisionen der französischen Armee gegen Borgetto in Bewegung. Augereau hatte den Befehl, sobald er die Brücke bei Borgetto überschritten habe, sich links zu wenden und Peschiera einzuschließen.

Um 7 Uhr griff Kilmaine mit der Division der Avantgarde, die aus 4000 Mann Infanterie und 1500 Reitern bestand, an. Die seindlichen Borposten, welche am rechten Mincio-User standen, wurden zurückgedrängt; es entsteht in Folge dessen bei dem Rückzug über den Fluß ein Gedränge. Ginige Husern eilen deßhalb unterhalb der Brücke durch den Fluß. Dadurch wird die Furth den Franzosen verrathen. General Grandanne benützt dieses und durchwatet mit der Grender-Brigade unter dem seindlichen Kartätschenseuer den Fluß, wobei das Wasser der Infanterie dis an die Schultern reicht. So in der Flanke umgangen, räumen die Destreicher Borgetto und ziehen sich zurück. Die gänzliche Zersstörung der Brücke wurde dadurch gehindert, und

bieselbe konnte bis gegen Mittag wieder hergestellt werden. — Es gehen immer mehr Truppen über, und in Folge bessen traten die Oestreicher, von den Franzosen versolgt, den Nückzug auf Montebianco und Valeggio an.

Geschütze wird man bei größern Fluffen übersschiffen muffen. Diefes erfordert Zeit, boch läßt sich bie Sache nicht anders machen.

Wenn es nicht durch das Fener einer überlegenen Batterie gelingt, den Feind von der Nähe der Brücke zu vertreiben, so bleibt nichts übrig als Umgehung. Gegenüber gezogenem Geschütz und Hinterladungs-wassen den lebergang über eine Brücke nicht wohl versuchen, wenn der Feind in der Nähe ist.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Deftreich. (Waffenübung ber Refervemannichaft.) In Folge Anerbnung bes f. f. Reiche-Ariegeministeriums findet bie vorgefdriebene Baffenübung ber Refervemannichaft in ber Beit vom 20. Auguft bis 10. September 1870 ftatt. Bu biefer Baffenübung werben einberufen: 1. Alle jene Refervemanner, welche gu ber Maffenubung im Jahre 1869 bestimmt waren, berfelben aber aus was immer für einer Urfache nicht beigewohnt haben; 2. bie Refervemanner ber Affentjahrgange 1862 und 1864, bann 3. vom Affentjahrgange 1866 jene Refervemanner, welche nur ein Jahr ober furger im Brafengstanbe maren. Jene Refervemanner, beren Aufenthalteort von ber Erganzungebegirte Station ober Erganjungecabre Station bes eigenen Eruppenforpere über 20 Meilen entfernt ift, tonnen biefe Baffenubung bei ben ihrem Aufenthalte junadift gelegenen Refervetommanben (Refervetompagnien) ber Feltjäger Bataillone mitmachen. Die gur gefetlichen Baffen: übung Ginberufenen werben nach Beenbigung berfelben wieber beurlaubt. Diefelben haben ihre eigenen Rleiber beizubehalten und bie von bem Sandgelbe angeschafften Wegenstände (Butzeug, Efichale und Egbefted) mitzubringen.

Iche ungerechtfertigte Berspätung wird im Disziplinarwege bestraft und ist die Zeit der Berspätung nachzutragen. Ungerechtsfertigte Berspätungen, welche die Dauer von 48 Stunden übersschreiten, werden nicht nur bestraft, sondern die Betreffenden wers ben anstatt durch 20 Tage, die volle gesepliche Dauer von vier Wechen prasent behalten werden. Ist die Wassenübung beendet, so werden die Remitenten nach Maßzabe ihrer strafbaren handslung geahndet und zur Nachtragung der Wassenübung im nachsfolgenden Jahre verhalten.

Enthoben von biefer Waffenübung ift nur: a) bie franke Mannschaft, welche bas von bem Gemeinde-Borstand bestätigte arztiiche Zeugniß rechtzeitig vorzulegen hat; b) jene Mannschaft, bei welcher ganz außerordentlich berücksitigungswürdige (von ber politischen Behörde bestätigte) Kamilienverhaltnisse bie Abwesenheit des Mannes vom Sause auch für die kurze Zeit ber lebung unmöglich machen. (R. M.-3.)

- (Rettenfägen.) Das Reichs-Rriegs-Ministerium hat ein Muster ber bei ben Infanterie, und Jäger-Bionnieren zur Einsführung bestimmten Kettensägen, sammt einer hiezu verfaßten Gebrauchsanweisung hinausgegeben und gleichzeitig angeordnet, daß dieses Wertzeug gleich bei ben praktischen Uebungen in Berwendung tommen soll. Nach ben diepjährigen Uebungen ift eine Relation über die Leistungsfähigteit, dann Dauerhaftigkeit bieses Wertzeuges bem Reichs-Kriegsministerium vorzulegen.
- -- (Truppenubungen.) Die Reue Militarzeitung schreibt: Infolange tie Temperatur 20 ober mehr Grabe Barme im Saatten beträgt, find die Feloubungen nach Anordnung des Generalkommandos in Wien berart vorzunehmen, daß die Truppe um 10 Uhr früh in den Kasernen wieder eingetroffen ift. Das tattifche Ererzieren hat um 81/2 Uhr zu enden. Auf biese